

Prämmerations-Preise

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverfendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and s.

Wraider Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkel zum Neugebäude, 1. Stock. Expeditionen: und Insertionen: Bureau Hauptplatz, 5. Geschleider's Buchhandlung.

Nro. 100.

Donnerstag den 20. August 1863.

XII. Jahrgang.

Siebenbürgischer Landtag.

E. G. Hermannstadt, 17. August. (Orig.-Corr.) Jener Passus des Adressenwurfes, in welchem über das Abschreiben der ungarischen Deputirten das Bedauern ausgesprochen, und hieran die Hoffnung ihres baldigen Erscheinens geknüpft werden soll, gab heute bei Fortsetzung der Specialdebatte neuerlich Anlaß zu langwierigen Debatten.

Bei Alinea 27 beantragt Jabini (Mediader Stuhl) in einer gut motivirten Rede die Erreichung derselben. Der Antrag fand jedoch keine Unterstützung. Die Absätze 28, 29 und 30 wurden unverändert angenommen. Bei Alinea 31 beantragt Oberth die Weglassung derselben, findet aber nur geringe Unterstützung.

Die zur Feier des heutigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers stattgehabte Kirchenparade war sehr glänzend. Dem im Stefansdom celebrirten Fest-Gottesdienste wohnten alle Minister, Hofkanzler, die Spitzen der Behörden, Magistrat und Gemeinderath bei.

am 19. Abends um 8... Freistadt Wrad... Direction... Schifft... Dampf... Johann Erzi.



den Säulen trugte", sagte Herr Bänfan. Es sprach ferner unter gleich lauten Beifalle Herr Paul v. Esena. Um 1 Uhr fand ein Diner von 400 Gedecken statt, bei welchem es an herrlichen Trinksprüchen nicht fehlte. Eine Rede in croatischer Sprache, gehalten vom Professor des hiesigen Obergymnasiums, Herrn Marton, wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Um 4 Uhr war Besichtigung und wurde bei dieser Gelegenheit Herr v. Bänfan zum Ehrenmitgliede der Essegger Schützengesellschaft erwählt. Unter außerordentlich lebhafter Theilnahme der Völker vergingen die Nachmittagsstunden im städtischen Volksgarten. Das croatische „Na prej" das „szabat" und der Kölesch'sche „Hymnus" wurde vom Publicum mit nichtendwollenden Juvios und Eifere begrüßt. Der Schluß des Festes bildete ein Ball, in welchem die Morgenforme des 10. August die fröhlichen Gäste noch überraschen konnte. Um 9 Uhr Morgens waren die Mitglieder der „peosi dalarda" wieder am Bord der mit ungarischen und croatischen Nationalfarben geschmückten Schiffe, und wieder fand sich die gesammte Bevölkerung Esseggs hier ein, um herzliche Lebewohls den abziehenden Gästen zuzurufen. Unter Zustimmung des „Na prej" durchschiffte der Dampf der schnell fließende Drava. Um 9 Uhr Abends desselben Tages kamen unsere Vergnügungsreisenden hier wieder an und bestellten die herzlichen Grüße, die uns so herzlich von jenseits der Drava entsendet wurden, und die uns immer unvergeßlich bleiben werden. (Wanderer.)

Der Fürstentag in Frankfurt a. M.

Am 16. August fanden sich die Fürsten und die vier Vertreter der freien Städte Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck im Bundespalast ein, um beim Kaiser von Oesterreich zu diniren. Die meisten Fürsten erschienen in österreichischer Uniform. Das Diner dauerte von vier bis sechs Uhr. Am 17. Vormittags zehn Uhr hielt der Kaiser persönlich von Linz aus ein feierliches Pontificalamt ab. Um 11 Uhr wurde die erste Sitzung des Fürstentags eröffnet. Die Grundzüge seines Reformplanes hatte der Kaiser schon Tags zuvor dem zum Congress Erschienenen schriftlich mitgeteilt. In der ersten Sitzung hat der Kaiser selbst seine Reformvorschlüge vollständig entwickelt. Dieselben sollen nunmehr auch dem König von Preußen, der sich gegenwärtig in Baden-Baden befindet, mitgeteilt werden. Bei der Vorlesung desselben waren keine Minister, sondern nur die zum Fürstentage eingeladenen zugegen. Der geschäftsgewandte König von Sachsen machte den Protocollführer.

Die Zahl der Fremden, welche der Congress nach Frankfurt gelockt hat, beträgt bereits an 50,000, und jeder Eisenbahnzug führt neue Massen herbei. Dagegen wollen die Frankfurter die Gelegenheit benutzen, um einen schon oft geäußerten Wunsch zur Erfüllung zu bringen; es ist dies die Zurückziehung der Bundesstruppen (Oesterreicher, Baiern und Preußen) aus der schönen Mainstadt. Diese Befragung, gegen welche die Frankfurter schon oft protestirt haben, da Frankfurt keine Bundesfestung ist, verursacht der Stadt bedeutende Kosten, da man sich für ein prächtiges Bild der deutschen Einigkeit gegeben, indem die Oesterreicher und Baiern, besonders der Frankfurter Köchinnen wegen, sowie aus anderen Gründen, die aber alle der höheren Politik

fremd sind, in blutigen Streit mit den Preußen gerietten, wobei gewöhnlich die friedlichen Frankfurter Bürgersteine ins Mitleiden gezogen wurden. Die Vertreter Frankfurts behaupten, daß zum Schutze des Bundesstags und seiner etwaigen Nachfolger das Viniemilitär der kleinen Republik vollständig genüge; überdies biete die Eisenbahn die Möglichkeit, in kürzester Frist Verstärkung aus der Bundesfestung Mainz kommen zu lassen. Deshalb wollen sie sich jetzt direct an den Kaiser wenden.

Der Kaiser hat der Göttergünstung die Summe von 1000 Gulden geschenkt; den heutigen Tag bringt er in Darmstadt zu. Der Bürgermeister dieser Stadt hat am 16. einen Aufruf an die Einwohner erlassen, für einen würdigen Empfang des Kaisers, der zu seinem Geburtsfest in die Hauptstadt des Großherzogthums komme, Sorge zu tragen.

Der Frankfurter Correspondent der „Presse" theilt aus verlässlicher Quelle ein Verzeichniß der zum Fürstentage angemeldeten Fürsten und ihrer Begleiter mit:

1. Kaiser von Oesterreich, Feldmarschall-Lieutenant Graf Cremoneville, erster General-Adjutant; Generalmajor Graf Condouche, zweiter General-Adjutant. Flügel-Adjutanten: Major Graf Clam-Martiniß, Major v. Latour, Major Graf Fünfskirchen, Major Ritter v. Maina. Officiere der General-Adjutanten: Oberstlieutenant Freiherr v. Blafitz, Rittermeister Graf Kinsky, Freiherr v. Habermann. Minister des kaiserlichen Hauses und des Außern, Graf Rechberg und Neuhöfen, Hofrath Freiherr v. Biègeleben, Legationsrath Freiherr v. Albenburg, Hofsecretär Freiherr v. Werner, eppeldirender Secretär des k. k. Ministeriums des Außern, Hfcher.

2. König von Baiern, General-Adjutanten: General-Lieutenant Delpy v. La Roche, Generalmajor Graf Rechberg und Neuhöfen. Flügel-Adjutanten: Oberst Graf v. Pappenheim, Hauptmann Freiherr v. Moy. Ordremanz-Officier: Oberlieutenant Fürst von Thurn und Taxis. Staatsminister Freiherr v. Schrenk.
3. König von Sachsen, Oberstallmeister und General-Lieutenant v. Engel, Flügel-Adjutant Major v. Friesen. Staatsminister des Außern und des Innern, Freiherr v. Wust.

4. König von Hannover, General-Lieutenant Wehner, Schlosshauptmann Graf Wedel. Flügel-Adjutanten: Major v. Heimbrück, Major v. Kohlerauß, Rittermeister Graf Wedel. Staatsminister Graf Platen-Hallermond, Minister-Präsident Staatsrath Zimmermann, Geheimere Cabinetsrath Dr. Ver.
5. Kronprinz von Württemberg, Freiherr v. Spigenberg, Hauptmann und Adjutant. Präsident des geheimen Rathes und Minister des Innern, v. Neurath. Minister des Außern, Freiherr v. Hügel. Gesandtschafts-Attaché v. Bauer.

6. Großherzog von Baden, Flügel-Adjutanten: Oberst Freiherr v. Neubronn, Oberstlieutenant v. Holzling. Präsident des Ministeriums des Außern: Freiherr v. Roggenbach. Freiherr v. Ungern-Sternberg, Legationsrath und Chef des Geheimen Cabinets.
7. Kurfürst von Hessen, 8. Großherzog von Hessen. 9. Großherzogliche Hoheit Prinz zu Saxe-Weimar, Präsident des Ministeriums, Minister des großherzoglichen Hauses und des Außern: Freiherr v. Dalwigk. General-

Adjutant Freiherr v. Trotha. Flügel-Adjutanten: Oberst Frey, Major v. Lyndor. Oberstallmeister Graf zu Hohenburg. Oberstkammerherr Freiherr v. Nothack zu Hohenburg. Oberstallmeister van der Capellen. Oberst-Ceremonienmeister v. Werner.

9. Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande, Statthalter von Luxemburg, Ritter de Sueres, Marine-Officier erster Classe, Adjutant. Baron de Tornaco, großherzoglich luxemburgischer Staatsminister.
10. Herzog von Braunschweig, Flügel-Adjutanten: Oberst v. Hohnhorst, Major v. Vanningen, Hauptmann v. Rudolphi. Staatsminister v. Campe.
11. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Generalmajor v. Jülow, Major v. Herzberg, Rittermeister v. Vöggen. Staatsminister v. Verken.

12. Herzog von Nassau, Dirigirender Staatsminister: Fürst v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Flügel-Adjutant v. Biemiedt.
13. Großherzog von Sachsen-Weimar, Wirklicher Geheimere Rath und Staatsminister v. Wagdorf, Wirklicher geheimere Rath und Oberhofmarschall Graf Beust, Cabinetsecretär Graf Wedel.

14. Herzog von Sachsen-Meiningen, Staatsminister v. Krosigk, Staatsrath v. Uttenhoven.
15. Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Staatsminister Freiherr v. Seebach, Major Keutern, Adjutant. Regierungsrath Sommer.

16. Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Flügel-Adjutant Hauptmann v. Wendstein, Staatsminister v. Balow.
17. Großherzog von Oldenburg, 18. Kronprinz von Anhalt-Desau-Köthen, 19. Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, (Staatsminister v. Bertrab.) 21. Fürst von Liechtenstein, 22. Fürst von Waldeck, (Geheimer Rath v. Stockhausen, Regierungspräsident Winterberg.) 23. Fürstin von Reuß älterer Linie, (Minister v. Grün.) 24. Fürst von Reuß jüngerer Linie, (Staatsminister v. Harbon.) 25. Freie Stadt Lübeck, Bürgermeister Rodek. 26. Freie Stadt Frankfurt (älterer Bürgermeister, Senator und Syndicus Dr. Müller.) 27. Freie Stadt Bremen (Bürgermeister Duckwitz.) 28. Freie Stadt Hamburg (Bürgermeister Haller).

Ein Telegramm der „Süd. Post" aus Frankfurt, 17. August meldet: Der österreichische Bundesreform-Entwurf wurde gestern und vorgestern an die hier versammelten Fürsten vertheilt und zugleich dem preussischen Bundestagsgeandten Herrn v. Hübner überreicht, um die Ansicht des Königs von Preußen einzuholen. Der Entwurf enthält 35 Artikel. Der Bundeszweck ist wesentlich erweitert und umfaßt auch die Wahrung der Machtstellung Deutschlands nach außen, sowie den Schutz der verfassungsmäßigen Unabhängigkeit der Einzelstaaten und des öffentlichen Rechtszustandes. Als Exekutivorgan fungirt ein Bundes-Directoryum aus fünf Mitgliedern: Oesterreich, Preußen, Baiern und zwei gewählten Regierungen. Der Bundesrath besteht aus Bevollmächtigten der einzelnen Staaten. Die Bundesabgaben ordnen werden aus den Landtagen (für Oesterreich noch zweifelhaft, ob aus den Landtagen der Bundesländer oder aus dem eigenen Reichsrathe mit Ausschluß der nicht zum deutschen Bunde gehörigen Länder) gewählt werden. Sie werden periodisch alle drei Jahre einberufen. Die Zahl der

Bundesabgeordnete Oesterreicher um sich auf die andere Seite von 27 auf Bundesrath entließ Angelegenheiten, Bundes gehören, perenz des Bundes andere Angelegenheiten, sammlung bestehender Vertreter des Bundes, Beschlüsse der Bundesgericht wird aus dem bestehen und Schiedsgericht für Rechtsachen des Bundes, gericht zwischen Bundesmitgliedern, Annahme der Bundesgesetz (sowohl im Reich als in den Bundesstaaten) anerkennen.

Die Conferenzen stattfinden nicht öffentlich, sondern in geschlossenen Thüren, verbreitet, die zu dem Beirath e

Die hier haben einen Pro der festordnend richter; mehrere Der Herzog vo

Frankfurt reformentwurf sind: Wahrung Förderung der Unabhängigkeit der Bundesstaaten in verfassungsmäßiger Weise, ist der König v. Preußen abgegangen.

Aus Kr a herliche ein fe richte folgten a nstufen nämlich gen. Zugleich jungen Leute, e den Weg nach etwa 70 Mann das sie eine S reichlichem Bod wurden. Anst zu bleiben, Fol gen aneinander

Fenilleton.

Das Majoratsrecht auf Madagascar.

(Aus „La France".)

Madama, der zweite dieses Namens, ist erdroßelt worden, weil er seine Nation civilisiren wollte.

Diese Art der Ueberragung der Macht ist übrigens weder neu noch ungewöhnlich auf jener schönen Insel und die jetzige Dynastie ist nur durch ähnliche Behelfe auf den Thron Hovas gelangt.

Im Jahre 1816 landete der französische Contreadmiral Milin an Bord der Corvette „Golo" an der Insel, deren Bevölkerung er in großer Aufregung fand.

Der König Adrianama-Poinemerina war mit sechs Söhnen eben in sehr eigenthümlicher und seltsamer Weise aus dem Leben geschieden. Der Admiral ließ sich die Untersuchung des Thatbestandes angelegen sein, erfuhr Ausführliches von Augenzeugen und berichtete darüber an seine Regierung.

Adrianama-Poinemerina, der den Norden der Insel ererbt und den Süden erobert hatte, war seinerseits wieder von einer unseeligen Trunksucht überwältigt worden, einer Leidenschaft, die in seiner Familie so erblich zu sein scheint, daß in die neue Verfassung ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen werden mußte: Die Königin wird keine gebrannten Wasser trinken.

Es war der Moment gekommen, in welchem Adrianama die Folgen des übermäßigen Trinkens schwer büßen sollte; er war wasserföchtig geworden.

Im Vorgefühl seines nahen Endes beschloß er seine Angelegenheiten zu ordnen, d. h. die Nachfolge zu regeln.

Er hatte sieben Söhne mit eben so vielen Müttern erzeugt; über den Ursprung seines siebenfachen Witwerthums circulirten verschiedene Auslegungen.

Eine einzige Frau lebte noch, die Mutter des jüngsten Infanten dieser patriotischen Familie; diesem Benjamin hatte der König die Krone zugedacht; im Laude bestand jedoch das Recht der Erstgeburt, das selbst gegen den Willen des Monarchen Staatsgesetz bleiben mußte. Der König beschloß aber den gödlichen Aoten zu einer gewaltsamen Lösung zu bringen und ließ die sieben Söhne an sein Sterbett betrauen.

Mit exemplarischem Gehorsam beiciten sie sich, dem väterlichen Befehle nachzukommen. Der Chef der Leibwache, der bereits die nöthigen Weisungen empfangen hatte, stellte sie der Reihe nach in einem Corridor auf, der zu den königlichen Appartements führte.

Nun wurden sie je nach ihrem Alter berufen und der Aelteste der Aeltesten hatte selbstverständlich die Ehre des Vortritts. Die im Vorzimmer Harrenden sagten:

„Unser Vater, der mildherzige Adrianama, setzt unseren Bruder ohne Zweifel von seinen letzten Wünschen in Kenntniß und jeder von uns wird gewiß reichlich bedacht werden." Diese Erwägung ließ ihre Thränen verstiegen und sie brannten vor Ungeduld zu erfahren, ob denn der Sterbende auch den jüngeren Söhnen gerecht worden sei.

Fünf Brüder waren bereits an das Lager des Ueberbers ihrer Tage gerufen worden, keiner aber war wieder zurückgekehrt; es erübrigten nur mehr der Sechste, Namens Madama, und der Siebente, dessen Name leider nicht auf die Nachwelt gekommen ist und den wir darum nach wie vor als Benjamin bezeichnen wollen.

Der alte Monarch hatte jedem Sohne im väterlichen Tone gesagt: „Sohn, dir vermache ich meine Krone. . . Trage sie in würdiger Weise und vollende das Glorreiche, das ich begonnen habe." Mit erlöschender Stimme flüsterete er dann den getrennen und ergebenen Sclaven zu: „Begleitet diesen geliebten Sohn!" Sofort warfen sich die Sclaven auf den jungen Mann und erdroßelten ihn mit so wenig Umständen, als wenn es sich um den letzten Unterthanen der madagassischen Majestät gehandelt hätte!

Als nun die Reihe an Madama kam, war er bereits argwöhnisch geworden. . . Er kannte die nationalen Gebräuche und hielt es für gerathen, auf seiner Hut zu sein.

Im Momente seines Eintritts in das Sterbegemach hörte er nicht erst auf die Worte des fürsichtigen Monarchen, sondern warf sich auf den Algenstreuenden, stieß ihm den Dolch in das Herz und sendete ihn ohne Umstände dorthin, wo sich die mehr oder minder historische Reihe seiner Ahnen bereits befinden mochte.

Die Nothe der privilegierten Mörder sodann durchbrechend und über die Leichen seiner Brüder hinwegschreitend, zeigte er sich an die Menge, die in sieberhafter Ungeduld den letzten Anordnungen ihres Gebieters entgegenjah. . . Er rief ihr zu:

„Adrianama ist nicht mehr. Alle meine Brüder sind auf seinen Befehl erdroßelt worden; ich bin jetzt der einzige Repräsentant der Familie und als Stammesältester proclamire ich mich als König der Madagassen."

Die eben so nengierige als für die Persönlichkeit des Thronfolgers gleichgültige Menge jubelte: „Es lebe Madama I., König von Madagascar!"

Er wurde nun gekrönt, Benjamin aber mit seiner ehrgeizigen Mutter zusammen in einen Sack gesteckt und in die See geworfen. Madama nahm die Gratulationen der Vorstände der europäischen Factorieen zu seiner Thronbesteigung gnädig entgegen.

Madama I. regierte lange Jahre; wenig Vertrauen auf die in seiner Familie erblich gewordenen Regierungsprincipien setzend, war er nach Kräften bemüht, dem nur zu primitiven Gemüthe der Madagassen europäische Ansichten von Gerechtigkeit und Humanität einzupflanzen.

Seine Bemühungen hatten einen oberflächlichen Erfolg und sein Hof so wie seine Residenzstadt erfreuten sich einer matten Nachahmung französischer und englischer Manieren. Der vorerwähnte Admiral Milin, der Gelegenheit zur genaueren Beobachtung dieses falschen Aufschwings von Civilisation gehabt hatte, schenkte ihm wenig Vertrauen und sprach sich eines Abends im Salon des französischen Marineattachés, nachdem er diese traurige Erbfolgeschickte erzählt hatte, folgendermaßen darüber aus:

Civilisation und Fortschritt lassen sich nicht inrovolviren und bedürfen zu ihrer Durchführung des wirksamsten und unerläßlichsten Mitarbeiters, der Zeit nämlich; Humanität ist eine Treibhauspflanze, die nicht binnen wenigen Jahren acclimatirt werden kann. Ich habe; B. den über jedes Lob erhabenen Eifer beobachtet, mit welchem die Missionäre der verschiedensten Conffessionen auf den Inseln Australiens gegen den Cannibalismus und Menschenfleischerei arbeiteten. Kennen Sie aber auch die Antwort, welche die Neubekehrten ihnen gaben? Sie sagten:

„Wir anerkennen, daß es eine große Sünde ist, Menschenfleisch zu essen; man kann jedoch leider nicht mit einem Male Verzicht darauf leisten und sich dieser Gewohnheit plötzlich entschlagen. Gestatten Sie, daß wir anfänglich einmal in der Woche Menschenbraten essen. . . dann alle vierzehn Tage, später in jedem Monate einmal und so werden wir in vier oder fünf Jahren dahin kommen, gar keines mehr zu essen."

Das, was jetzt auf Madagascar vorgegangen ist, gibt einen traurigen Beleg für die Wahrhaftigkeit dieser Worte und gereicht dem Menschengeschlechte keineswegs zu besonderer Ehre. Madama I. hat vergebens gegen die Barbarei angekämpft und den Thron seinem Sohne Madama II. in friedlicher Weise übermacht. . . Die nur kurze Zeit unterdrückte traditionelle Wildheit hat aber wieder die Oberhand gewonnen!

Vom Thron ins Glend.

Zu Anfang dieses Monats starb im Kensingtonhaus, einem unansehnlichen Gebäude eines ziemlich entlegenen Quartiers von London eine Frau, die einst in einer Fülle von Glanz und Macht lebte, Maharanni Tschinditor, das Lieblingsweib des Rundsicht Sing, des Königs von Lahore. Nach dem Tode ihres Gemals, unter dessen Regierung das kriegerische Reich der Sikhs am gewaltigen Indusstrom zur höchsten Blüte sich entfaltete, führte die stolze Königin zweimal Krieg mit den Engländern, die nach der Herrschaft über ganz Ostindien strebten.

Maharanni galt für das schönste Weib Indiens; keine der „lieblichen Blumen" des Indus oder Ganges wagte sich ihr zu vergleichen; aber dem Außeren entsprach nicht das Innere. Die feinen, reizenden Formen verhüllten eine woll-

nige und gran eräthlicher Zu Messalina, eine prächtigen Palatende Feste, w eine Nacht" e Schönheit und so wurde sie in einem mit Edel befaß mehr D timen und Sed einem Diadem Kohinur, d. i. schönste Diaman der Weltanstie Um jedes Hin zu räumen, tie welche dieser v im Kerker verk dem eigenen S chönungslosem Geiz und th derselben wagte den Krieg erkl vom Throne g genommen, un brachte sie wei Verbannung, d gestürzte indivi ten Nebelland hibringen in Sohnes von d Er nahm die länder an; e Pension und e nahm. Seid Auge kommen. von einigen al land in die W mit der ängst ihre Religion vor sie, daß begraben, sond ihre letzten W daß meine Af worden wird! Willen seiner darauf, daß treuen Diener Wtrauf an di gerichtet, un sen, wie sie f

el-Adjutanten; Oberst
arischall Graf zu Hien-
Nordack zu Rabenau,
berst-Ceremonienmeister
Heinrich der Nieder-
ritter de Suerz, Ma-
Baron de Tornaco,
Smijstier.
g. Flügel-Adjutanten:
ingen, Hauptmann v.
g. Schwerin, General-
Rittmeister v. König.
render Staatsminister:
g. Flügel-Adjutant v.
emar. Wirklicher Ges.
Wagdorf. Wirklicher
Graf Reust. Cabinets.
gen. Staatsminister v.
Botha. Staatsminister
Adjutant. Regierungs-
g. Strelitz. Flügel-Ad-
taatsminister v. Willow.
18. Ervbrinz von An-
Schwarzburg-Sonders-
Hudolstadt. (Staatsmi-
nisterstein. 22. Fürst
Kochhausen. Regierungs-
von Neuf älterer Linie.
de Neuf jüngerer Linie.
die Stadt Lubek (Für-
Frankfurt (älterer Für-
Dr. Müller. 27. Freie
Städt. 28. Freie Stadt
Frankfurt.
die Bundesreform-Com-
die hier versammelten
preussischen Bundestags-
del, um die Ansicht des
Der Entwurf enthält 35
ntlich erweitert und um-
chstellung Deutsch-
en Schutz der ver-
gigkeit der Einzel-
Nichtzustand.
des Directorium
Preußen, Baiern und
Bundesrath besteht aus
aren. Die Bundesabge-
en (für Oesterreich noch
der Bundesländer oder
Ausschluss der nicht zum
gewählt werden. Sie
meraten. Die Zahl der
en oberflächlichen Erfolg
Stadt erfreuten sich einer
der englischer Manieren.
der Gelegenheit zur ge-
Ansehens von Civilisat-
Vertrauen und sprach
anzösischen Marineminis-
Erfolgsgeschichte erzählt
en sich nicht improvisir-
führung des wirksamsten
er Zeit nämlich; Dyna-
nicht binnen wenigen
n. Ich habe z. B. den
achtet, mit welchem die
tionen auf den Inseln
s und Menschenfresserei
die Antwort, welche die
en:
große Sünde ist, Men-
h leider nicht mit einem
e sich dieser Gewohnheit
e, daß wir anfänglich
n essen. dann alle
mate einmal und so wer-
abhin kommen, gar keines
ar vorgegangen ist, gibt
erhaftigkeit dieser Worte
e keineswegs zu beson-
ens gegen die Barbarei
e Sohne Nadama II. in
ie nur kurze Zeit unter-
er wieder die Oberhand

Bundesabgeordneten ist auf 300 festgesetzt; darunter 75
Oesterreicher und 75 Preußen, die übrigen 150 vertheilen
auf die anderen Staaten, so zwar, daß einzelne der-
selben von 27 abwärts bis zu einem Abgeordneten in den
Stimmen entfallen. Ihr Votum ist ein decisives in allen
Angelegenheiten, die schon gegenwärtig zur Competenz des
Bundes gehören; dasselbe kann jedoch auch auf andere Com-
petenzen des Bundes gehören; dasselbe kann jedoch auch auf
andere Angelegenheiten ausgedehnt werden. Die Fürstver-
sammlung besteht aus den Fürsten oder Prinzen als Stell-
vertreter des Fürsten. Sie tritt nur zur Genehmigung der
Geschäfte der Bundesabgeordneten zusammen. Das Bundes-
gericht wird aus ordentlichen und außerordentlichen Mitglie-
dern bestehen und theils als oberster Gerichtshof, theils als
Zwischengericht fungiren. Als oberster Gerichtshof in allen
Rechtsfällen der gemeinsamen Gesetzgebung; als Schieds-
gericht zwischen einzelnen Staaten u. s. w. Das Erfor-
deniß der Stimmeneinhelligkeit ist in allen Fragen, mit
Ausnahme der religiösen, aufgegeben, die Entwicklungsfähig-
keit sowohl intensive als extensive) der Verfassung ausdrück-
lich anerkant und hervorgehoben.
Die Conferenz, welche unter alleiniger Anwesenheit der
Fürsten stattfindet, wird heute um 11 Uhr Vormittags besit-
zung eröffnet. Die Erzherzoge Stefan und Josef, dann
und Clarence sind eingetroffen. Gestern war das Gericht
bevorsteht, die versammelten Fürsten wollten nunmehr Preußen
zum Beitritte einladen.
Die hier anwesenden Vertreter der deutschen Presse
haben einen Protest an den Senat wegen Nichtsichtlosigkeit
der sich bildenden Senatscommission gegen die Presse ge-
richtet; mehrere Vertreter der Presse sind bereits abgereist.
Der Herzog von Cambridge ist gestern hier eingetroffen.
Frankfurt, 18. August. Der österreichische Bundes-
reformentwurf enthält fünfundsiebzig Artikel; Cardinalpunkte
sind: Wahrung der Machtstellung Deutschlands nach außen;
— Förderung der Wohlfahrt der deutschen Nation; — Ver-
mehrung ihrer gemeinsamen Anliegen; Schutz der verfassungs-
mäßigen Unabhängigkeit der Einzelstaaten und des öffent-
lichen Rechtszustandes derselben; gemeinsame Gesetzgebung
in verfassungsmäßig zugewiesenen Angelegenheiten. — Soeben
ist der König von Sachsen mit der Collectiv Einladung sämtli-
cher Fürsten an den König von Preußen nach Baden-Baden
abgegangen.
Der Aufstand in Polen.
Aus Krakau, 16. August, wird gemeldet: Vorgestern
herrschte ein sehr bewegtes Leben in unseren Straßen. Ge-
schickte folgten auf Gerüchte. Nachmittags 3 Uhr waren die
Männen nämlich von Michalowice, Varan u. s. w. abgezo-
gen. Sogleich machten sich die vom Comité angeworbenen
jungen Leute, es sollen deren gegen 800 gewesen sein, auf
den Weg nach Polen. Sie gingen in kleineren Trupps von
etwa 70 Mann ab und thaten dies in so auffallender Weise,
daß sie eine Stunde von hier bei Zielnow noch auf öster-
reichischem Boden von einer Militärpatrouille angehalten
wurden. Anstatt aber der Aufforderung derselben, stehen
zu bleiben, Folge zu leisten, stoben sie nach allen Richtun-
gen auseinander. Bei dieser Gelegenheit schoß ein Fußgä-
nger und grausame Seele. An wilder Leidenschaft und un-
erwartlicher Zümmung übertraf dieser Königin selbst eine
Mehatana, eine Brumhilde und Lucretia Borgia. In ihren
wachtigen Palästen und Gärten von Lahore feierte sie glän-
zende Feste, welche an die Feenmärchen in der „Tausend und
eine Nacht“ erinnern. Jedes Haupt beugte sich vor ihrer
Schönheit und vor ihrem Stolz. Verließ sie ihren Palast,
so wurde sie in einer Sänfte von massivem Golde unter
einem mit Edelsteinen besetzten Baldachin getragen. Sie
trug mehr Diamanten und Perlen, als sämtliche Kaiser-
innen und Königinnen Europas. Ihre Stirne war mit
einem Diadem geschmückt, in welchem der unvergleichliche
Wahner, d. i. „Berg des Lichtes“ funkelte, der größte und
schönste Diamant der Erde, dessen prachtvolles Feuer auf
den Weltanstellungen in London Alles in Erstaunen setzte.
Um jedes Hinderniß ihrer ehrgeizigen Pläne aus dem Wege
zu räumen, ließ sie drei Söhne des Königs Mundscht Sing,
welche dieser von seinem ersten Weibe hatte, erwürgen oder
im Kerker verkommen. Durch diese Gräueltathen wollte sie
dem eigenen Sohne den blutbefleckten Thron sichern. Mit
schamungslosem Muth verfolgte sie Alle, die sich ihrem
Ehrgeiz und ihren Leidenschaftlichen nur im geringsten zu wi-
derlegen wagten. Als sie den Engländern zum zweitenmale
den Krieg erklärte, wurde ihr Heer besiegt und sie selbst
vom Throne gestoßen. Alle ihre Reichthümer wurden ihr
genommen, und die letzten fünfzehn Jahre ihres Lebens ver-
brachte sie weit entfernt von ihrer sonnigen Heimat in der
Verbanung, der Verlassenheit und Armut. Aber was die
geprügte indische Königin am meisten schmerzte in dem kal-
ten Nebellande des Nordens, wo sie ihre freudlosen Tage
 zubringen mußte, war die Abtrünnigkeit ihres geliebten
Sohnes von dem Glauben, in welchem sie ihn erzogen hatte.
Er nahm die Religion ihrer Todfeinde, der verhassten Eng-
länder an; er erniedrigte sich sogar so weit, daß er eine
Verbanung und einen Orden von der englischen Regierung an-
nahm. Seitdem durfte der Abtrünnige nie mehr vor ihr
Ange kommen. Sie selbst lebte vergessen von der Welt, nur
von einigen alten treuen Dienern umgeben, die ihr nach Eng-
land in die Verbanung gefolgt waren; aber stets hielt sie
die der anglicanischen Sorgfalt an den Gebräuchen fest, die
ihre Religion ihr vorschrieb, und auf dem Sterbebette ge-
lor sie, daß ihr Reichthum nicht in dem Lande der Christen
lag, sondern auf einem Scheiterhaufen verbrannt werde;
ihre letzten Worte an ihre Diener waren: „Tragt Sorge,
daß meine Asche in die heilige Flut des Gangaströmes ge-
worfen wird!“ Der abtrünnige Sohn aber will den letzten
Willen seiner Mutter nicht ausführen lassen und besteht
darauf, daß sie in englischer Erde begraben werde. Die
treuen Diener der Königin Maharammi aber haben einen
Entwurf an die englische Regierung und das englische Volk
gerichtet, um der gefallenen Größe die letzte Ehre zu erwei-
sen, wie sie sterbend gewünscht hat.

ler sein Gewehr auf den Hauptmann Hübsch ab, fehlte und
wurde von einem Oberjäger niedergestreckt. Nun feuerten
auch die anderen Soldaten, es fielen vier Mann todt, meh-
rere wurden verwundet und gegen 40 gefangen eingebracht.
Die andern Fußgänger kamen glücklich über die Grenze, wo
sie dann mit Waffen versehen wurden. Sie werden, wie
es heißt, von Schlimed, nach anderen Berichten von Tacz-
anowski, erwartet. Auch mehrere Wagen mit Waffen und
Munition gingen gestern in verschiedenen Richtungen über
die Grenze, doch fielen zwei Wagen in die Hände der Streif-
patrouille und wurden heute Früh hiehergebracht. Die Ge-
wehre sollen so fein gepackt gewesen sein, daß nur der Ver-
rath eines Eingeweihten vermocht hätte, dieselben zu ent-
decken. Aus anderen Gegenden Galiziens ist ebenfalls ein
mehrere hundert Mann starke Schaar über die Grenze ge-
gangen. Bei Zgolomio stießen etwa 300 Insurgenten auf
russische Truppen und wurden theils niedergemetzelt, theils
zurückgedrängt und von dem österreichischen Militär in Um-
fang genommen.
Die Krakauer „Kronika“ war also doch gut unterrich-
tet, als sie den Sieg der Insurgenten bei Zyrzyn im ruckli-
schen meldete, denn selbst das Warschauer amtliche Organ
gesteht mit einer Offenheit, die überraschend ist, die Nieder-
lage der Russen ein. Die von den Insurgenten bei dieser
Gelegenheit erbeutete Geldsumme gibt der amtliche Bericht
auf 200,000 Rubel an, behauptet aber, daß Erschöpfung der
Munition die Ursache der russischen Niederlage gewesen sei.
Die Hauptursachen des Sieges scheinen aber einerseits der
rasche, von Kros geleitete Angriff, andererseits die Ueber-
macht der Polen, die vom „Dziennik“ auf 3000 Mann an-
gegeben wird, während sie nach polnischen Berichten nur
1200 betragen haben soll, gewesen zu sein. Der Sieg der
Polen war vollständig. Unrichtig ist die telegrafische Nach-
richt, daß sich das ganze Gouvernement Lublin bereits in den
Händen der Insurgenten befinde. Die Russen haben alle
wichtigeren Städte des Gouvernements, darunter die Gou-
vernement-Hauptstadt Lublin und die zwei Festungen Za-
mose und Wawgorod oder Demblin in ihrer Gewalt und
können jederzeit von Warschau aus Succurs bekommen. An
eine gänzliche Verdrängung derselben aus jenem Theile Po-
lens ist daher vor der Hand nicht zu denken. Allerdings
aber besetzt sich der Aufstand daselbst immer mehr und
das Landvolk scheint nach glaubwürdigen Berichten vielfach
daran Antheil zu nehmen. Auch die Kirchenträger ist seit
dem 12. I. M. auf die Lubliner Diöcese, wie auch auf die
Chelmner gr. k. Diöcese ausgedehnt worden, was auf die nie-
dern Classen der Bevölkerung einen ungeheuren Eindruck ge-
macht haben soll.

Tagesneuigkeiten.
Arad, 19. August. Das Geburtsfest Sr. k. k. Apo-
stolischen Majestät wurde gestern in solennster Weise ge-
feiert. Nachdem am Vorabend ein musikalischer Zapfenstech
stattand und die Militärmusik-Capelle mit klingendem Spiel
die beleuchteten Straßen unserer Stadt durchzog, verkündeten
am frühen Morgen des gestrigen Tages die Salutsschüsse
von den Wällen der Festung den Beginn des festlichen T-
ages, während die Militärmusik-Capellen die musikalische
Tagesrevue ausführten. Vormittags 10 Uhr wurde in
der katholischen Kirche ein feierliches Hochamt abgehalten,
welchem die k. k. Staats-, die Comitats- und Stadtbehörden
in corpore beiwohnten. Vor der Kirche waren die Truppen
der hiesigen Garnison in voller Parade aufgestellt, welche
nach beendigtem Gottesdienste vor dem Brigadier, G.-M.
Freiherrn v. Bever defilirten. Gleichzeitig wie in der
katholischen, wurde auch in den Kirchen der anderen christ-
lichen Confessionen, sowie auch im israelitischen Cultus-
tempel, der Feier des Tages entsprechend, ein solenn
Gottesdienst abgehalten. — Nachmittags 2 Uhr fanden so-
wohl bei dem Herrn Obergespan Theodor Serb, im
Comitathaus-Saale, sowie bei dem Herrn Bürgermeister
Franz Schärfeleder, Fest-Diners statt. Die Toaste
auf Sr. Majestät wurden durch Pöllerchüsse, welche von
den Geschützen auf den Festungswällen erwidert wurden,
angezeigt.
* Die schützende Hand der Vorsehung hat heute eine
große Gefahr von unserer Stadt abgewendet. Um dreiviertel
auf 12 Uhr erhob sich nämlich ein orcanähnlicher Wind, der
dicke Staubwolken aufwirbelte und den Horizont verbun-
delte. Inmitten des Gekohls des Sturmes ertönte nun mit
einem Male von den sämtlichen Thürmen der Stadt das
Feuersignal, welches die Bevölkerung in gerechte Angst und
Schrecken versetzte; da eine Feuersbrunst während des
brausenden Sturmes das Einsehlische erwarten ließ. Im
Nu waren alle Handlungen geschlossen und Alles eilte dem
Orte zu, wo der Brand ausgebrochen war. Es war dies
in einem Häuschen in der goldenen Handgasse, das bereits,
als Hilfe eintraf, in vollen Flammen stand, welche bald
auch das Eckhaus am Kelenenplatz ergrieffen. Die Gefahr
war sehr groß und wenn je, so zeigte sich diesmal die mu-
sterhafte Organisation unseres Feuerlöschcorps. Die eigene
Gefahr nicht achtend, stürzten die Mitglieder desselben mit
kühner Todesverachtung mitten in die Flammen, und es bot
einen wahrhaft erhabenden Anblick, diese wackeren Männer
im Kampfe mit dem verheerenden Elemente zu sehen, und
wie sie die äußerste Kraft anwendeten, es zu unterdrücken.
Es war eine riesige Aufgabe, die gelöst werden mußte,
wenn nicht ein ganzer Stadttheil dem entsetzlichen Ele-
mente des Feuers preisgegeben und Hunderte von Fa-
milien in Noth und Elend gestürzt werden sollten; doch
mit der Größe der Gefahr wuchs auch die Energie und der
Muth unserer unvergleichlich braven Feuerlöschmänner, und
in kaum einer halben Stunde hatten diese Braven das frohe
Bewußtsein, die Stadt von einer großen Gefahr befreit und
das Habe und Gut unzähliger Familien bewahrt und ge-
rettet zu haben. Leider wurde bei dieser Gelegenheit einer
unserer vorzüglichsten Feuerlöschmänner, der Mechaniker
Herr Franz Stiegler, welcher als Spritzen-
meister eben das Wasserrohr einer Spritze leitete,
von einem herabstürzenden brennenden Balken derart ge-
troffen, daß er bewußtlos vom Brandorte getragen werden
mußte. Der Verletzte wurde in die in der Nähe befindliche

Privatheilanstalt der Herren Doctoren Daranyi und
Herzfeld gebracht, wo ihm allsogleich mit der größ-
ten Zuverlässigkeit die nöthige Hilfe geleistet und von
wo er nach einer Stunde nach seiner Wohnung geschafft
wurde. Wir hoffen, daß die erhaltene Verletzung für den
wackeren Mann von keinen üblen Folgen begleitet sein und
er bald wieder seiner vollen Gesundheit sich wird erfreuen
können. Mit freudigem Stolz können wir es sagen: Arad
sieht mit seinem Feuerlöschcorps einzig und
ohne Beispiel da. Möge es daher blühen und gedeihen,
damit es für alle Zukunft zum Ruhme und Heil unserer Stadt
und als musterhaftes Vorbild zur Nachahmung für andere
Städte unseres Vaterlandes fortbestehen und sein segensreiches
Wirken fortzusetzen in der Lage sei. — Wir bringen daher jedem
einzelnen Mitgliede dieses ausgezeichneten Corps, so wie auch
dem geehrten Herrn k. k. Major v. Kirich, des hier garni-
onirenden 4. Bataillons des Graf Gyulai Inf. Reg., wel-
cher mit unermüdlicher Thatkraft und Energie am Brand-
orte thätig war und nicht allein seine Mannschaft sofort
zur Hilfeleistung abordnete, sondern werththätig selbst mit
angriff, wo es Noth that, aus vollem, dankerfülltem Her-
zen ein tiefempfundenes, dreifaches E L J e n! E L J e n!
E L J e n! — Möge der Allgütige unsere Stadt vor ähn-
lichen Gefahren in Zukunft bewahren und möge er es all
Denen mit seinem besten Segen lohnen, die zur Abwehr
der heutigen so erfolgreich wirkten!! —
* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Ent-
scheidung vom 6. August d. J. dem Hofrath der königlich ungarischen
Kostanzler Coloman von Beko das Ritterkreuz Allerhöchster St.
Stefans-Ordens tafelfrei allergnädigst zu verleihen und den dispensiblen
k. k. Statthalter Rath Johann Francisci zum wirklichen Rath der
königlich ungarischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.
* (E in W ein r u h.) Mehrere Wiener Blätter haben vor
kurzem einen Widerspruch gebracht, der schon vor vielen Jahren in
den Kalendern zu lesen war. Der „Welter Anz.“ bringt aber nun
einen eigenentendeten Widerspruch, der jedenfalls neuer ist, als jener Wi-
derspruch: „Wackere Winger wahren wirtschaftlich, wo Wein wächst.
— Wahrhaft, monnevoll, wunderbar, wohlthätig wirkender Wein,
welcher widerstänig, weitbauchig, wackelnde, wollütige, wein-
süßwe Bintelbiertrinker wahrwüßiger Weile woglösen, wird — wie
wir wissen, wackern, weisen, würdevollen Weltmännern, welche wahr-
hafte Wohlthaten würdigen, widerlich — wenn wohlthätiger Wirthe
Wein wässern wollen; wer weiß, was werden würde, wenn Wein-
gott wüßte, was Wirthe wagen! — Weinen — wie wir — würde
Weingott! Weislich werden wir Weintrinker woglaufen, wo Wirthe
wohnen, welche Wein wässern wollen, weil wir widerrechtlichen, wi-
dernatürlichen Weinsäckerlein widerirtehen. — Woklan! Weinrebe
werden wir wacker wahren.“

Handels- und Börsen Nachrichten
R. & R. Arad, 19. August. (Orig. Ver.) Im Ge-
treidegeschäfte unseres Plazes hat eine ruhigere
Stimmung Platz gegriffen, bei ziemlich unveränderten Prei-
sen. — Am gestrigen Ne u Arader Wochenmarke war
die Zufuhr in Weizen eine ziemliche und war diesmal
billiger als in der Vorwoche anzukommen; 4 fl. 450 sind
schöne Qualitäten verkauft worden. Sonstige Artikel wa-
ren wenig zugeführt. Von
Korn sind einige Partien zur Speculation a fl. 3.60
begeben worden. Für Gerste zeigt sich Begehr, doch
mangelt es an Waare und dann conveniren die geforderten
Preise von fl. 3 per Megen nicht. Auch
Hafer findet Nachfrage und wird fl. 2.25—2.30
pr. Megen nebst 10% Gutmaß willig angelegt.
Kukuruz, effectiv, ist, da der Consum sich verringert
hat, etwas billiger erhältlich; a fl. 3.72—3.75 sind einige
Partien umgesetzt worden.
Spiritus erhält sich trotz des geringen Consumo im
Preise von 59 1/2—60 kr. pr. Grad incl. Gebüde.
Die Witterung bleibt andauernd trocken und heiß;
heute ist es stark windig, der Horizont ist ganz von Staub-
wolken erfüllt. Trotz der schon vorgeschrittenen Jahreszeit
sinkt die Temperatur selbst in der Nacht und des Morgens
nur um wenige Grade. — Heute gegen Abend regnete es
zwar, doch nicht ausgiebig genug, um auch nur die Staub-
schichten, viel weniger aber den ausgebrannten Boden durch-
bringen zu können.
Der Maros-Wasserstand bleibt fort knapp und
schlecht fahrbar.
(Eingeseendet.
Nr. 930.
Vöblisches Marktgericht in Neu-Arad!
Auf die hochgeschätzte Note vom 10. August l. J., Z.
276, beehre mich die hier beigezeichnete Quittung über den
erhaltenen Betrag von 141 fl. 30 kr. ö. W., dienstschlicht
zu übersenden, unter Einem spreche ich im Namen der Un-
glücklichsten für die milde Spende den wärmsten Dank aus
— der Allmächtige segne den Gattgeber Herrn Niersy,
für die den Pippaer verunglückten Bewohnern unvergeßliche
edle Handlung.
Pippa, 13. August 1863.
Josef Adermann,
Markt-Richter.
Druer k. k. Lottoziehung vom 19. August:
71 37 14 90 36
Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 19. August 1863.
5% Metalliques 77.—
5% National-Anlehen 82.45
Banfactien 797.—
Creditactien 192.30
1860. Staatsanleihe 101.55
Wechsel-Cours.
Silber 110.50
London 111.80
Dufaten 5.30/2

Pályázat.

A nagyméltóságú magyar kir. helytartó tanácsnak folyó évi július hó 26-án, 55948 sz. n. kelt intézkedése folytán az aradi kath. gimnásiummal 200 ft. évi-fizetés és hetenkint 8 tanóra megbízás mellett rendszeresítendő román-nyelv tanári állomásra ezennel pályázat nyitattik oly formán, hogy a pályázók képességi bizonyítvánnyal ellátandó folyamodványukat f. é. szeptember 7-ig Arad város tanácsához beadják.

Kelt Aradon 1863-ik évi Augustus hó 13-án.

Arad sz. k. város tanácsa.

2297 (632-3,3)

Árlejtési hirdetés.

A jövő 1863. évből, a megyei központi iródnak, tanácsnokok, bírányok és börtönök fűtésére megkötendő 200, és a megyei kórház részére szükséges 70, összesen 270 öl cserfa beszerzése iránt 1863. évi Augustus 31-én, az első alispáni iródnak reggeli 9 órakor árlejtés fog tartatni, melyre a vállalkozók 10% bánompenzzel ellátva ezenel meghívotnak.

Aradon Augustus 8-án 1863. A megyei kormányzat részéről.

3. 3087 B. (664-1)

Minuendo-Licitation.

Zur Erweiterung und Verfertigung der Gasse n. n. Schule wird am 22 d. Dr. Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhaus-Saal eine Minuendo-Licitation abgehalten.

Der Plan und die Bedingungen können bei dem Geometer eingesehen werden. Arad am 17. August 1863.

Johann Papp, Magistratsrath.

Anzeige.

In der Glas- und Kunsthandlung des Georg Priel wird ein gutgefügter Knabe als Lehrling aufgenommen. (661-1,3)

Schafe-Verkauf.

500 Stück Winterwolle, 200 Stück Sommerwolle, 200 Stück Woll, alle zusammen 1100 Stück, deren heurige Woll 4 1/2 fl. und 1 Ducaten verkauft wurde. — Sind aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres Auskunft darüber ist in Arad bei den Herren Roth & Rosenfeld, oder auf der Herrschaftlicher Post in der Lanna des Herrn Anton Köber zu erhalten. (658-2,3)

Frucht-Säcke

in kleineren und größeren Partien zu den billigsten Preisen zu verkaufen. — Auch werden dieselben gegen billige Provision Säcke verliehen.

Das Verkaufs-Vocal befindet sich im sogenannten „König“-Caféchausé neben der Tabak-Druckerei.

Die Niederlage

der neuesten, jetzt stark in Gebrauch kommenden (674-6)

PETROLEUM-Lampen,

nach neuestem amerikanischen System, mit Schmetterlings-Flamme, befindet sich bei Rudolf Braumiller in Arad.

In diesen Lampen kann sowohl Petroleum als auch Petroleum gebrannt werden, und übertrifft dieselben alles bisher in diesem Genre Dagewesene an Schönheit der Flamme, Leuchtkraft und außerordentlicher Billigkeit, und kommt deren Gebrauch selbst billiger als Kohlengas.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Heute Donnerstag den 20. August 1863

STEFANI-FEST

hat, wobei die Müchellabelle des k. k. O. B. Carl Zalmator 77. 2-3. 81., unter persönlicher Leitung ihres Herrn Capellmeisters PHILIPP COEN, die neuesten und beliebtesten Compositionen vortragen wird, worunter besonders einige Pontpcurris hervorzuheben sind. Entrée 30 fr., Kinder 10 fr. etc. — Anfang 7 Uhr. Franz Gscheider, Restaurateur. (655-3,3)

Kundmachung.

Die Steuerpflichtigen der k. n. Freistadt Arad werden hiermit angefordert, die bei denselben bis Ende 1862, zu berechnenden, ausstehenden landesfürstlichen Gemeindesteuer-Rückstände, in die städtische Cassa um so gewisser einzuzahlen, weil im widrigen Falle und insbesondere gegen die mit landesfürstlichen Steuern im Rückstande Stehenden, der Zuschuß der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, 3. 21632 zu Folge, nach Ablauf der 8-tägigen Mahnungsfrist die Militär-Execution in Anspruch genommen werden wird.

Arad, am 10. August 1863. Vom Magistrat der k. Freistadt Arad. (647-4)

Aus Siebenbürgen angekommen, circa 250 Milie Nuthschindeln,

aus jungem Topánfalvaer Holz, Baumunternehmern bestens zu empfehlen, gegen sehr billige Preise.

Zu erfragen bei dem Buchhalter in der Dampf-mühle in Pippa. (644-2,3)

Sehr ermässigte Preise für den Transport von Guss-, Schmiedeseisen etc., z. B.

Pr. Centner.	
von Arad (Marchegg) . . . 0.70	Grosswardein (Marchegg) 2.69
Post . . . 0.42	Post . . . 0.41
Kaschau (Marchegg) . . . 0.95	Temesvar (Marchegg) . . . 0.73
Post . . . 0.67	Post . . . 0.43
Waitzen (Marchegg) . . . 0.29	
Szegedin . . . 0.32	

Die andern gewährten Begünstigungen, siehe die allfälligen Kundmachungen und die in den Stationen deponirten Special-Tarife Nr. 17. (644-2,3)

Bräunungs-Einladung

auf das in Wien jede Woche erscheinende Journal „Der Pferdefreund“.

Der Herr Redacteur für Pferdewesen, Sport, Jagd, Volkswirtschaft, Industrie, Handel, Kunst, Literatur, Mode, Musik, Humor, Satire u. d. M. etc. etc. beehrt sich für die k. k. österr. Pferde- und Jagd-Industrie, vorwärts für die k. k. österr. Industrie-Eigentümer und verantwortlicher Redacteur: Alois Franz Berger.

Bräunungs-Preise: (621-2,3) Ganzjährig 6 fl. 10 kr. — Halbjährig 3 fl. 10 kr. — Vierteljährig 1 fl. 60 kr. 1 Umblagen auf 1/4 Jahr 3 kr. Administration in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Weingarten-Verkauf.

Ein Weingarten in Kovaszentz, im besten Zustande und vorzüglich schön hergerichtet, ist aus freier Hand stündlich zu verkaufen und das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer Johann Huber, Herrngasse Nr. 26, zu erfragen. (662-1,3)

Ein Gewölh

in der schönen Gasse, im Lilln'schen Hause, ist zu vermieten. Näheres in der Specerei-Handlung des Franz Ströbel. (667-1)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.		17. August		18. August		17. August		18. August	
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	
50/100 National	82.20	82.30	82.00	82.10	97.00	97.25	97.00	97.25	
50/100 Lit. B.	97.60	98.00	97.00	98.00	94.30	94.5	94.30	94.50	
50/100 Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	123.00	124.00	123.00	124.00	
50/100 neues venet. Anl.	92.00	92.50	92.25	92.75	117.00	117.25	117.00	117.25	
50/100 österr. Währ.	72.75	72.85	72.75	72.85	Industrie-Aetien.				
50/100 Metalliques	76.80	76.90	76.70	76.80	Creditactien . . .	191.70	191.80	191.10	
4 1/2 0/100	69.70	69.85	68.50	69.00	Bankactien . . .	792.00	793.00	792.00	
1 1/2 0/100	61.25	61.50	61.25	61.50	Escomptebank . . .	649.00	642.00	639.00	
3 1/2 0/100	46.50	46.75	46.50	46.75	Lloyd . . .	250.00	251.00	250.00	
2 1/2 0/100	38.00	38.00	38.50	39.00	Donau-Dampfschiff . . .	446.00	447.00	448.00	
2 1/2 0/100 Banco	59.50	61.90	59.50	61.00	Pester Kettenbrücke . . .	390.00	395.00	390.00	
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.50	17.00	17.50	Wiener Dampfhuhl . . .	398.00	402.00	399.00	
Lose von 1839	155.00	150.50	159.50	159.50	Nordbahn . . .	169.50	168.00	169.50	
Lose von 1854	95.75	96.30	95.75	96.25	Staatsbahn . . .	191.50	192.00	191.50	
Lose von 1860	101.40	101.45	101.50	101.50	Südbahn . . .	245.00	246.00	245.00	
dto Stel Abschn.	191.70	191.80	191.40	191.50	Pardubitz-Reichenb. . .	127.50	127.75	127.00	
50/100 Steuerant.	96.00	96.50	96.50	96.70	Theissbahn . . .	147.00	147.50	147.00	
Grundentl. Oblig.		17. August		18. August		17. August		18. August	
niederösterreichische	87.75	88.00	87.00	87.00	Gal. Carl Ludwigsb. . .	201.50	202.00	200.75	
oberösterreichische	85.00	85.50	85.00	85.50	Gratz-Köflacher . . .	158.00	160.00	162.00	
böhmische	90.40	91.00	90.00	91.00	Bräun-Rossitzer . . .	88.50	88.50	88.50	
steirische	88.00	89.00	88.00	89.00	Aussig-Töplitzer . . .	240.00	242.00	240.00	
kraiserische	88.00	88.50	88.00	88.50	Böhm. Westbahnactien . . .	162.75	163.00	163.00	
ungarische	87.50	88.00	87.50	88.00	Lose.				
Tem. Coat. Slav.	75.75	76.00	75.75	76.00	Credit . . .	100 fl.	135.00	135.2	
galizische	75.00	75.50	75.00	75.50	Dampfschiff . . .	100 fl.	92.00	92.50	
Bukowina . . .	74.25	74.50	74.00	74.50	Triester . . .	100 fl.	115.00	115.00	
Prioritäts-Oblig		17. August		18. August		Fürst Esterhazy . . .	40 fl.	94.00	94.00
50/100 Lloyd . . .	92.00	92.25	92.00	92.50	Salz . . .	40 fl.	36.00	36.25	
50/100 Nordbahn . . .	90.00	91.00	90.00	91.00	Palfy . . .	40 fl.	36.75	37.00	
50/100 Gloggnitzer . . .	89.00	90.00	89.00	90.00	Clary . . .	40 fl.	33.50	34.00	
50/100 Dampfschiff . . .	94.00	95.00	94.00	95.00	Graf St. Genois . . .	40 fl.	34.50	35.00	

Vorzügliches Futter stroh, 100 Alaster; 12,000 Bund Kornstroh, heurigen Schnittes; 20 Alaster vorzügliches Wiesenheu, Kukuruzstroh von 150 Tochen

und das Spreu von obigem Stroh, ist in Berza zu bekommen, wo sich auch gute Stallungen, dann vorzügliches Trinkwasser befinden, und ist dafelbst auch eine Wohnung zu bekommen.

Näheres hierüber bei dem Eigenthümer Johann Roth in Berza zu erfragen. (654-2,3)

Kundmachung.

Frachtermäßigung für Getreide, Hülsenfrüchte, Knollengewächse, Grünzeug und Mehl in Säcken, dann Brod auch unverpackt.

Vom 17. August 1863 angefangen, wird in Anbetracht des in der Theißgegend eingetretenen großen Nothstandes die Frachtmäßigung für Getreidegattungen (Weizen, Korn, Halbfucht, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte (Erbsen, Linien, Bohnen, Wicken, Hirse), Kukuruz, Grapfel, Rüben, Grünzeug, dann Mehl in Säcken verpackt, ferner für Brod — auch unverpackt — auf 1 1/2 fr. per Zoll-Zentner und Mehl herabgesetzt.

Nach diesem, bis auf Widerruf geltenden Frachttage werden vorerwähnte Lebensmittel in jeder Quantität und in jeder Richtung der Theißbahnfrachten befördert.

Die Auf- und Ablade-, dann allgemeine Verfrachtungs-Gebühren, wird nach dem Tarife berechnet, zugeschlagen.

Wien, den 12. August 1863. Die Direction.

Milovaer Trottoir-Steine

sind sammt Arbeit pr. Quadrat-Alaster mit 11 fl. 50 kr. zu bekommen in der Holzhandlung des Kishalmi & Árkai. (663-1,3)

Gegen jeden veralteten Husten.

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verklebung der Lungen, ist der von mehreren Physikaten approbirte weisse Brust-Syrup

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch affallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Neuchusten, befördert den Auswurf des zähen, stickenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Röhrlapp und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlammigen Schwindel Husten und das Blutspieen.

Preise für die k. k. österreichischen Staaten: 1/4 Flasche 4 fl. 1/2 Flasche 2 fl. 1/2 Flasche 1 fl. Silber oder besten Werth. G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Schwabwasser (öftr. Schäffen), den 10. April 1863. Herr G. A. W. Mayer in Breslau. Ich habe den von Ihnen bereiteten weissen Brust-Syrup in meiner Praxis vielfach angewendet und denselben bei katarrhalischen Entzündungen der Respirationsorgane, als ein den Patienten milderndes, befriedigendes, schmerzstillendes Präparat erprobt.

Med. Dr. Josef Lang, k. k. österr. Districts- und Eisenbahnrath.

Alleiniges Depot für ARAD, in der Specereihandlung des Herrn H. GEYER,

Serbengasse im Leopold'schen Hause, wofelbst auch mehrfache Zusätze zur Einsicht vorliegen.

Das N... dessen Verm... mitzutheilen... fen, zählt... glücklich... fürzem Weg... Verbindung... und unserem... welche es de... zur Aufstade... Hochproducte... den kann... jet, wenn a... Drangalis... Volk, außer... gel leidet un... die Hände in... so gewisserm... antwortet b... verhängen d... bald rasche... ausgiebigste... hebende Hüf... Darlehen, so... Wie sic... schaffen, de... Volkes erwe... theil hievon... gleich günstig... wie eben die... auf den Felde... zu einer un... lohn für Ha... deutendes bi... künft, sich g... minare für... sparsam an... nicht unter... Der ho... in unierer... den Mitteln... die von uns... bekannt, dem... daß sie das... schlichtheit: d... eben jetzt zu... ten Concessio... selbst das eig... sichten dabur... Wie jet... ung erkennt... wenn er... nen werde... welche die... halben nach... dessen Ausga... wahrhaft bef... weis, mit u... serer Nachri... lichtung — u... Präservatio... von dieser a... Wir hoffen, ... Wünsche der... wir recht ba... — und wie... können. — E. G. In der ge... den Adressen... eine große... die Grundzüge... worden, dem... rung begwe... nach längerer... ten die ve... mens gar n... in unserem... des Leopold... wurfes zu e... deutet werden... Niemanden u... in derselben... Abjage 31 u... hon vorge... man auf Mi... gestellt wurde... Negativen... Landtage gen... werden, daß... erkennung d... „manijchen... stät an die... eine der be... teinen Wider... gestellte Ame... In der bald... lich begründ